

Neubau für Gedenkstätte

Entwürfe zum „Lernort Kislau“ in Bad Schönborn wurden ausgewählt

Von unserem Mitarbeiter
Eike Schmidt-Lange

Bad Schönborn. Nun ist es amtlich und konkret: Bad Schönborn bekommt eine große Gedenkstätte – und zwar in der Form eines architektonisch ansprechenden Neubaus. Eine Jury hat unter 13 anonym eingereichten Architekten-Plänen drei Entwürfe ausgewählt. Der „Lernort Kislau“ soll die drittgrößte Gedenkstätte dieser Art im Lande werden. Die Initiatoren stellten die prämierten drei Bau-Entwürfe im Rahmen des sechsten Kislau-Forums und bei einem Empfang der Gemeinde Bad Schönborn im Rathaus des Ortsteils Langenbrücken vor.

13 Entwürfe waren im Rennen

„Der Kampf um die Demokratie hat begonnen“, zitierte Kai Lohse aus einem Zeitungsartikel. Historische Zusammenhänge und der überlieferte Wertekanon seien nicht mehr selbstverständlich. Die geplante Gedenkstätte zwischen der Justizvollzugsanstalt Kislau und der derzeitigen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge solle mithelfen, undemokratischen Tendenzen entgegen zu wirken.

Landrat Christoph Schnaudigel erinnerte daran, dass an diesem Ort seit 1933 das erste badische „Konzentrationslager“ bestand. Als Mitglied des überregionalen Vereins „Lernort für Zivilcourage und Widerstand (LZW) gab Gemeinderätin Angelika Messmer das Wort an die frühere Vorsitzende dieses Vereins, die Historikerin Andrea Hoffend. Diese ist jetzt die Projektleiterin. Sie sprach sich gegen eine rückwärtsgewandte Gedenkkultur aus. Man dürfe



MIT PLÄNEN: Landrat Christoph Schnaudigel, Andrea Hoffend, Andreas Schulz, Angelika Messmer, Kai Lohse (von links).
Foto: Schmidt-Lange

Widerständler nicht als Opfer sehen, sondern als aufmerksame Beschützer zum Beispiel der Versammlungsfreiheit. Zum Erstaunen der zahlreichen Gäste im Foyer des Langenbrückener Rathauses hatte sie ein Bild von 1925 ausgegraben: Bereits damals machten sich Jugendliche stark für den Schutz der Demokratie. Gefragt sei die Ermutigung zu selbstbewusster Zivilcourage und zum rechtzeitigen Widerstand.

Wirkt sich so ein Konzept auf die Architektur aus? Ja, meinte Andreas Schulz, einer der professionellen Mitarbeiter des Vereins. Er fand Vorzüge auch bei dem zweiten und dritten Sieger-Entwurf der Firma Gassmann Architekten aus Durlach und Thoma Lay Buchler Architekten aus Stuttgart. Aber an dem Sieger-Modell der Firma Rossmann und

Partner aus Karlsruhe lobte er unter anderem besonders die Dachterrasse: „Dort können Jugendliche auch unter freiem Himmel das Erfahrene lebhaft diskutieren.“

Vor zahlreichen Vertretern der Öffentlichkeit fasste Bürgermeister Klaus-Detlev Hüge zusammen: die pädagogische Aufgabe des künftigen Lernorts und seine Orientierungshilfe für die Jugendlichen und Schulklassen seien der Kern des Projekts. Hier sei das Land Baden-Württemberg weiterhin in der Pflicht.

i Service

Die Ausstellung mit den drei Entwürfen ist bis zum 14. Oktober zu den Öffnungszeiten des Langenbrückener Rathauses (Huttenstraße 2) zu sehen.